

6 Über das Reisen im Thüringer Wald

Julius Plänckner

>>Den ganzen Flächengehalt des Thüringer Waldes kann man zu 76,89 geogr. Meilen annehmen. Die Anzahl der Einwohner beträgt 212 664, welche in 28 Städten, 22 Flecken, 548 Dörfern und 229 Höfen, Schlößern, Gewerken und andern besonders benannten Orten wohnen. Es kommen demnach im Mittel 2765 Seelen auf die Meile. (...) In der Rangfolge der 11 Staaten liegt Coburg - Gotha auf Rang 2 mit: 10 Meilen, 30 901 Einwohnern, 4 Städten, 1 Flecken, 54 Dörfern, 9 Höfen, Gewerke, (...) Mit Schnee bedeckte Berge hr Wald nicht aufzuweisen, obgleich der Schnee auf demselben, in der Regel, weit früher fällt, als in den Ebenen und oft bis gegen Sommer liegen bleibt. Dann sind es aber nicht sowohl die Bergspitzen, welche den Schnee am längsten halten, als vielmehr die den milden Strahlen der Sonne entzogenen Schluchten, welche in wilder Tiefe sich weit bis an den Hauptrücken heranziehen, wie z. B. der Schneetiegel, Schmücker Graben, obere Schmalwasser-Grund u.s.w. In dem letzteren fand ich, in der Nähe des Falkensteins, am Himmelfahrtstage, d. 8. Mai 1823, einem der heisesten Tage jenes Jahres, der sich mit einem heftigen Gewitter endete, noch sehr viel Schnee und Eis, worunter sich Stollen befanden, die über 20 Meter lang und mehr als einen Fuß stark waren und gewiß noch wochenlang gelegen haben. (...) Oft haben wir, in den Ebenen, das heiterste Wetter und sehen den Wald mit dicken Wolken bedeckt. Dies ist besonders im Spätherbst der Fall, wo gewöhnlich erst gegen Mittag die Strahlen der Sonne den Nebel zerstreuen können. Dies alles, dann der erst spät eintretende wirkliche Sommer, der oft durch einen frühzeitigen Herbst und Winter noch mehr verkürzt wird, stehen dem Feld- und Obstbau, in den hochgelegenen Gebirgsorten, sehr im Weg. Am besten gedeiht noch die Kartoffel und mit Erstaunen bemerkt man, wie die Waldbewohner die kleinsten, hoch und steil an den Bergen gelegenen Stücke, zu deren Anbau verwenden, wo sie mit der größten Mühe und Anstrengung den Dünger in Tragkörben, auf den Rücken, herbeischaffen müssen.(...)<<(Plänckner 1830)

Clemens Millwitz schreibt im Vorwort seines Buches:

>>Unter Deutschlands schöneren Gegenden kann wohl auch Thüringen mit vollem Recht gezählt werden, obgleich die meisten seiner Berge, Thäler und merkwürdigen Orte weniger bekannt als andere, und daher auch nicht so oft beschrieben und geschildert worden sind. Seit einigen Jahren bemerkte man jedoch einen zunehmenden Besuch von Reisenden, welcher Umstand auch wohl dem verbesserten Zustand der Berge, und Gasthäuser zugeschrieben werden kann. (...) Ein leicht fröhlich zu stimmender Geist wohnt in dem harmlosen Völkchen, und besonders ist es die Musik, die ihnen alle Beschwerden des Lebens erleichtert und versüßt. Als eigenthümliche Beschäftigung mancher Gegenden nenne ich Bergwerke, die freilich jetzt nur ein Schatten von dem sind, was sie früher waren, zu Manebach, Eisfeld, Suhl, Ruhla, Schmalkalden, Friedrichroda, Frankenhain, Schmiedefeld, nebst einigen anderen, die noch unbedeutender sind. (...), die Gegend von Schwarzwald, Oberhof und Friedrichsanfang liefern durch die Bewohner von Crawinkel die berühmten Mühlsteine. (...)

Nun noch einige Notizen für den Reisenden. Das Klima auf den höhergelegenen Theilen des Waldes ist wie es sich von selbst versteht viel strenger

und rauer, als im platten Lande, Schnee und Eis weichen viel später dem Einfluß der Sonne als dort, und ein schöner Frühling wie man sich ihn gewöhnlich denkt muß hier nicht erwartet werden ; daher auch der späte Sommer und Frühherbst als die beste Jahreszeit zum Reisen angesehen werden kann. Auch ist es gewöhnlich, daß zu Ende Mai bis Mitte Juni beständiges Wetter eintritt. (...)

Der Thüringer Wald ist vielleicht bis jetzt noch am billigsten zu bereisen. Freilich dürfen auch die Anforderungen nicht allzuhoch gespannt werden. Im Durchschnitt sind die Haushaltungen, wenn auch klein, doch sehr reinlich eingerichtet. Gute Führer, die den Reisenden auf alles Wissenswerthe aufmerksam machen, sind sehr schwer zu haben, man gebrauche hier wie überall die Vorsicht dieselben vom Wirthe besorgen zu lassen, und bedinge den Lohn im voraus. Die Landstraßen sind, wo noch nicht Chausseen eingerichtet sind, sehr schlecht, was die natürliche Beschaffenheit des Bodens mit sich bringt. (Die Wege sind sicher, und dem allenfalls sich verirrenden Reisenden braucht keine Furcht anzuwandeln, da ihn irgend ein Bach gewiß zu einer menschlichen Wohnung leiten wird. (...)<<(Der Thüringer Wald ... 1830)

Heinrich August Ottokar Reichard beschreibt in einem umfangreichen „...Reise- Handbuch“ u.a. 239 Reiserouten durch Europa, die 86. Route führt ihn (...) über Fulda nach Gotha und >>In der Nachbarschaft<< erwähnt er Arnstadt, den Schneekopf, Gehlberg (...)<< (**Reichard 1839**)

Das „Regulativ für die Führer auf dem Thüringer Wald“, ein praktisches kleines Heftchen, gibt einen systematischen Überblick auf Reisen durch den Thüringer Wald, so: „Ausflüge ganz zu Wagen“, „Ausflüge zum Schneekopf, Schmücke, Elgersburg mit dem Wagen“; oder einen „Ausflug mit Benutzung der Eisenbahn, der Post und zu Fuß von Gotha, Ohrdruf, Schwarzwald, Beerberg, Schmücke, Schneekopf, Finsterbergen (2 Tage)“

Aus diesem habe ich interessante Paragraphen entnommen:

§1 Für das Führen auf dem Thüringer Wald sind im Einvernehmen mit den betreffenden Forstmeistereien zuverlässige und ortskundige Personen besonders in die Pflicht genommen.

§2 Jeder verpflichtete Führer trägt zu seiner Legitimation ein Schild mit dem Herzoglich Gothaischen Wappen und ist außerdem mit einem Exemplar dieses Regulativs versehen.

§3 Der Führer hat für seine Dienste resp. für Zeitversäumniß beim Hin- und Rückweg nach folgender Taxe Vergütung zu beanspruchen.

- 1 Mark für ¼ Tag (bis 4 Stunden)
- 2 Mark für ½ Tag (bis 8 Stunden)
- 3 Mark für 1 Tag (über 8 Stunden)
- 4 Mark für 1 Tag und 1 Nacht (...)

§5 Dem Führer ist unbenommen, Saumthiere zu halten. Die Benutzung derselben und resp. die Vergütung dafür unterliegt der freien Vereinbarung mit dem Führer.